

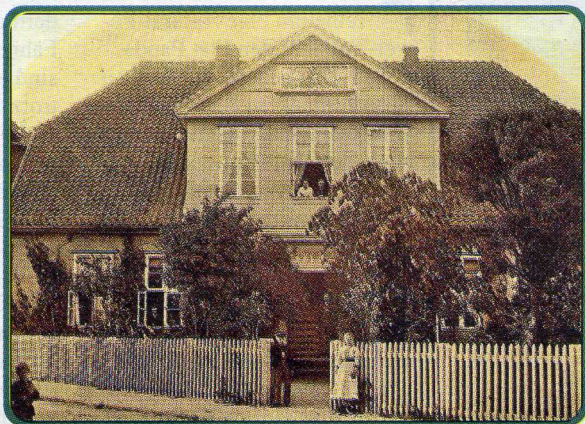
Ein Garten mit verstecktem Grab

Bevenser Geschichte(n): Ratsapotheke

Stündlich 1 Esslöffel voll“, sollten die lieben Tierchen kriegen, wenn es sie denn überall erwischt hätte – das „Durchfallpulver für Schweine“ würde wunderbar helfen, dafür verbürgte sich Bevensens Apotheker Georg Schröder in einer knallgrünen Werbeanzeige aus den 1950er Jahren. Wenn es ziepte und drückte – und das nicht nur beim lieben Vieh – dann wandten sich die Bevenser traditionell an „ihre“ Ratsapotheke.

190 Jahre ist es in diesem Jahr her, dass Bevensen diese erste Apotheke (und bis 1960 einzige) seiner Geschichte überhaupt bekam. „Keine Bedenken“, so hieß es damals in der entsprechenden Verlautbarung der königlich großbritannisch-hannoverschen Provinzialregierung bestünden ob der „vorteilhaften Zeugnisse“, die der Lauenburger Apotheker-Gehilfe Christian Philipp Bussenius zur Erteilung der Konzession vorlegte. Dieses erste Apothekerhaus, so wies der inzwischen verstorbene Heimatforscher Kurt Ernst nach, hat sich zunächst an der Lüneburger Straße 35 befunden.

Erst im Jahr 1839 erwarb Bussenius das Haus am Krumpfen Arm 1, inmitten der Stadt, das auch heute noch rosenbewachsen-schmuck die Bevenser mit seinem altmodischen Charme erfreut. Das



Die Bevenser Ratsapotheke im Krumpfen Arm 1 um 1892.
Fotos: Archiv Springer

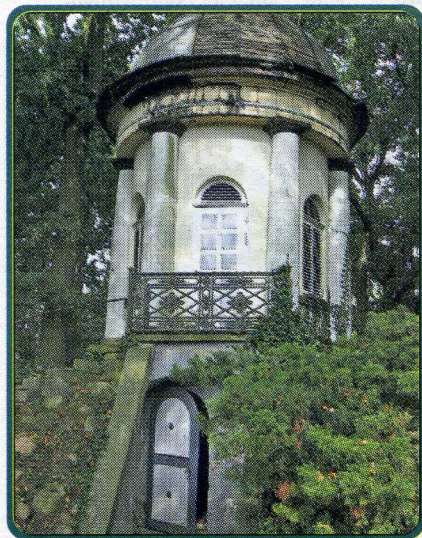
Domizil sollte schon damals ein Juwel werden, hatte sich der fleißige Bussenius vorgenommen. Mühsam gestaltete er den großen Garten hinter dem Haus, legte 1842 den klassizistischen Pavillon an, der noch heute gut vom Apothekergang aus zu sehen ist.

Ursprünglich plante Bussenius unter dem Pavillon begraben zu werden und ließ eigens dafür einen komfortablen Hohlraum unter dem Bau anlegen. Dazu kam es jedoch nicht: In der Zwischenzeit waren Begräbnisse auf eigenem Grund verboten worden, seitdem dient die Kammer als Lagerraum für Kartoffeln und Äpfel.

Immer wieder wechselten die Inhaber der kleinen Traditionsapotheke: Erst Bussenius, dann sein zweiter Sohn – auch der erste war Apotheker (in Ebstorf) geworden. Im Jahre 1856 – begann die Dynastie „Schröder“, die viele Jahrzehnte hielt – immerhin war es üblich in Bevensen, darauf wies wiederum Heimatforscher Ernst hin, den bekannten Geschäftsnamen beizubehalten. Und die Schröder'sche Apotheke war bekannt und geschätzt in diesen Tagen, verkaufte sie doch nicht nur Medikamente, sondern auch Weine, echten Ceylon-Zimt oder Husten- und Fresspulver für kränkelnde Pferde.

Noch heute ist das schmucke Fachwerkhaus eine Augenweide in mitten der Bevenser Innenstadt – und wird bis dato als Apotheke betrieben. Getreu dem Motto der Aufschrift eines Balkens an der Hausfassade: Bewahre Dir zu jeder Zeit Gesundheit und Zufriedenheit!

Mehr Informationen zu diesem und anderen historischen Themen finden sich unter www.historisches-bevensen.de (jf)



In dem Raum unter dem Pavillon wollte einst der Apotheker begraben werden.